

DIE LINKE. Sachsen

1. Tagung des 14. Landesparteitages

A. Leitantrag an die 1. Tagung des 14. Landesparteitag

A.1. *DIE LINKE. Sachsen im Bundestagswahlkampf 2017*

Beschluss der 1. Tagung des 14. Landesparteitages der LINKEN. Sachsen am 29. April 2017 in Glauchau

DIE LINKE. Sachsen im Bundestagswahlkampf 2017

1. Der Angriff auf Sozialstaat und Demokratie

1.1. Ausgehöhlter Sozialstaat und Umverteilung gesellschaftlichen Reichtums

Die in den letzten Jahrzehnten nicht nur in Europa vorherrschende neoliberale Politik hat die hart erkämpften Grundlagen des Sozialstaats ausgehöhlt. Soziale Sicherheit wurde in Berufung auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit der nationalen Standorte auf vielfältige Weise abgebaut. Die Umverteilung des gesellschaftlich erarbeiteten Reichtums von unten nach oben führt auch in Deutschland zu einer vertieften Spaltung zwischen immer mehr Armen auf der einen und wenigen Reichen auf der anderen Seite und zum Schrumpfen der Mittelschicht. Das neoliberale Heilsversprechen, jeder könne es schaffen, wenn er sich nur anstrengt, erweist sich einmal mehr als Lüge: Für immer weniger Menschen ist das Ziel erreichbar, ihren sozialen Status zu verbessern, für immer mehr verschlechtert er sich. Die gesamten Arbeitnehmer*innenentgelte sind zwischen 1995 und 2014 nominal um 40 Prozent gestiegen, die Unternehmens- und Vermögenseinkommen um 73 Prozent, in den meisten Jahren sanken in diesem Zeitraum die Realeinkommen. Die Deregulierung und Privatisierung in Sektoren wie Post, Verkehr und Telekommunikation führte in den Unternehmen zu sinkenden (Real-)Einkommen und einer deutlichen Zunahme von atypischen / prekären Beschäftigungsverhältnissen.

1.2. Zunahme von weltweiten Spannungen und Kriegen

Auch in Sachsen sind mehr und mehr Menschen besorgt über zunehmende Spannungen in der Weltpolitik und die zunehmenden Versuche, solche Spannungen mit Waffengewalt und Krieg zu lösen. Die Geflüchteten des eskalierenden Konflikts in Syrien und aus dem sogenannten Krieg gegen den Terror zeigen uns auch hier bei uns die konkreten Folgen von Krieg.

In Europa besteht die Gefahr eines atomaren Wettrüstens mit katastrophalen Folgen. Die Russland-Sanktionen haben allein sächsischen Firmen über 250 Millionen Euro Verluste gebracht. Nicht nur Ostdeutsche sind sich darüber im Klaren, dass Deutschland eine besondere historische Verantwortung für den Frieden in Europa trägt: Insbesondere das Verhältnis der Bundesrepublik zu Russland muss von einem Streben nach friedlicher Koexistenz und Kooperation geprägt sein - unabhängig davon, wer in Moskau regiert.

Die Entsendung von deutschen Kampfflugzeugen nach Estland, und die Stationierung deutscher Panzergranadiere in Litauen sind daher die völlig falschen Signale. Außerhalb Europas ist die Bundesrepublik verstärkt militärisch aktiv: Der US-Luftschlag gegen eine Schule im syrischen Al Mansoura, der im März mindestens 30 Menschen tötete, wurde durch Aufklärungsflüge der Bundeswehr vorbereitet. Dieses Vorkommnis zeigt: Auch eine „Aufklärungsmission“ ist Krieg und führt zu Zerstörung und Toten. Dagegen halten wir Linken an der Erkenntnis fest, dass die Konflikte dieser Welt nicht militärisch zu lösen sind.

1.3. Ostdeutschland als Versuchsfeld neoliberaler Experimente

Zahlreiche Kommunen in Deutschland sind am Rande oder jenseits ihrer finanziellen Handlungsfähigkeit. Ostdeutschland war und ist für diese Politik der neoliberalen Experimente seit 1990 in wesentlichen Teilen das Hauptversuchsfeld. Flächendeckend geringere Einkommen und ein ausgeprägter Niedriglohnsektor zum Beispiel wurden in Sachsen als Standortvorteil angepriesen. Die

DIE LINKE. Sachsen

1. Tagung des 14. Landesparteitages

Wiedervereinigung fand nicht etwa so statt, dass die jeweiligen Errungenschaften zweier Länder zusammengeführt wurden. Es wurde im Gegenteil dem Gebiet der ehemaligen DDR eine westdeutsche Struktur übergestülpt ohne eine Sinn dafür, wie die Unterschiede zwischen Ost und West für alle gerecht zukunftssträchtig angeglichen werden können.

Die insbesondere von den Unionsparteien geführte Argumentation, die soziale Situation in Deutschland sei im Vergleich zu der anderer (Nachbar-)Länder gut, ist wenigstens zynisch. Der Abbau sozialer Sicherheiten und die jahrzehntelange negative Reallohnentwicklung in Deutschland sind einige der Voraussetzungen dafür, dass andere Volkswirtschaften geschwächt werden und damit Sozialabbau exportiert wird. Der übergroße Außenhandelsüberschuss Deutschlands ist ein Motor der neoliberalen Politik weltweit. Die alleinigen Nutznießer*innen des Ringens um den Titel der „Exportweltmeisterin“ ist die dünne Schicht derer, die ihre Einkommen im Wesentlichen aus Kapitalerträgen erhalten, und deren höchstbezahlte Manager*innen, die neuerdings mit Gehalts- und Abfindungsexzessen im Licht der Öffentlichkeit stehen.

1.4. Reale Lebenslagen sind Nährboden für Unzufriedenheit und Kritik

Diese Ergebnisse neoliberaler Politik in Deutschland und weltweit wirken sich nicht nur auf die reale Lebenslage großer Teile der Bevölkerung aus, sondern sind zugleich ein Nährboden für eine wachsende Unzufriedenheit und Kritik an der Demokratie selbst. Wenn über Jahrzehnte hinweg Sozialabbau und Entsicherung aller Lebensbedingungen als politisch alternativlos gepredigt werden, wenn Demokratie „marktkonform“ gestaltet wird, wenn der sogenannte internationale Standortwettbewerb zu einem Sozialdumpingwettbewerb zwischen den Volkswirtschaften führt und wenn deshalb trotz wachsendem gesellschaftlichem Reichtums immer weniger daran beteiligt sind, ist diese Entwicklung logisch. Der derzeitige Angriff auf die Grundlagen der Demokratie von rechts, von Konservativen, Nationalist*innen und Rassist*innen ist in vielen Ländern auch deshalb verhältnismäßig erfolgreich.

Der vom Neoliberalismus geprägte globale Kapitalismus befindet sich längst in einer Mehrfachkrise. In deren Verlauf haben verschiedene Formen von Gewalt zugenommen, die immer stärker die „neue“ kannibalische Weltordnung prägen: (imperialistische) Kriege, Repressionen, Ungleichheit jeder Art, autoritärer Rechtspopulismus und Neofaschismus, massive Aushöhlung der Demokratie, Zerstörung der Umwelt im planetarischen Maßstab, gigantische Finanz-Crashes usw. Auch in den reichen Ländern des Westens und insbesondere in der EU nehmen Armut, soziale Unsicherheit und Abstiegsängste zu. Die Bürger*innen verlieren immer mehr Einfluss auf politische Entscheidungen, wohingegen Lobbyist*innen, ökonomische Eliten und insbesondere internationale Konzerne ihre Macht ausbauen können. DIE LINKE agiert in dieser Auseinandersetzung als sozialistische und emanzipatorische Partei und verbindet das Eintreten für Antirassismus, Feminismus und Internationalismus mit ihrem Kampf für soziale Verbesserungen vor allem zugunsten der Lohnabhängigen und Prekarisierten: „Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der kein Kind in Armut aufwachsen muss, in der alle Menschen in Frieden, Würde und sozialer Sicherheit leben und die gesellschaftlichen Verhältnisse demokratisch gestalten können. Um dies zu erreichen, brauchen wir ein anderes Wirtschafts- und Gesellschaftssystem: den demokratischen Sozialismus.“ (Erfurter Programm)“

1.5. Wir stecken bereits mitten im Kulturkampf um Demokratie

Der Kampf um eine offene Gesellschaft, in der die „freie Entwicklung des Einzelnen die Voraussetzung der freien Entwicklung aller ist“ – wie dies DIE LINKE in ihrem Programm beschreibt –, der Kampf um eine demokratische Gesellschaft hat nunmehr den Charakter einer weltweiten tiefgreifenden kulturellen Auseinandersetzung angenommen. Nationalstaatliche Abschottung, verstärkte Diskriminierung, patriarchale Gesellschaftsvorstellungen und rassistische Menschenbilder stehen in diesem Kulturkampf als vermeintliche Alternativen auf der Gegenseite – oft verbunden mit denselben neoliberalen Wirtschaftsmodellen, deren Auswirkungen sie vermeintlich bekämpfen wollen. Dieser Kulturkampf ist nur zu gewinnen, wenn zugleich für einen Ausbau der Demokratie und einen funktionierenden Sozialstaat gekämpft wird, wenn wir LINKE hier sehr konkrete Ideen entwickeln bzw. unsere vorhandenen Ideen fortentwickeln. Diese Auseinandersetzungen müssen einhergehen mit dem Kampf gegen Diskriminierungen, z.B. auf Grund von Herkunft oder Geschlecht und dem Unterbreiten von Vorschlägen für die Etablierung einer offenen, solidarischen Gesellschaft und dem Erkämpfen

DIE LINKE. Sachsen

1. Tagung des 14. Landesparteitages

besserer Lebensbedingungen für alle Menschen im Land.

1.6. Spaltung und Unsicherheit überwinden - für Weltoffenheit und Demokratie

DIE LINKE. Sachsen wird im Bundestagswahlkampf in dieser Auseinandersetzung klar Position beziehen: Für den Ausbau des Sozialstaats, für die verstärkte Sicherheit vor Lebensrisiken, für Demokratie und Weltoffenheit. Wir wollen die vor allem soziale Spaltung dieses Landes in Ost und West beenden. DIE LINKE. Sachsen steht auf der Seite des gesellschaftlichen Fortschritts, des sozial ökologischen Umbaus und der friedlichen Gestaltung der internationalen Beziehungen. Wir wollen, dass diese Gesellschaft solidarischer und das Leben der Menschen sicherer wird.

In diesem Kampf stehen wir nicht allein. Wir kooperieren mit allen gesellschaftlichen Kräften, z.B. zivilgesellschaftlichen Organisationen, Gewerkschaften, Jugendorganisationen und ggf. auch anderen Parteien, um zu verhindern, dass auch in Deutschland wie schon in einigen anderen Ländern die rückwärtsgewandten Kräfte weiter erstarken oder gar die Oberhand gewinnen.

2. Schärfung des Profils von DIE LINKE. Sachsen

2.1. Lebensrisiken minimieren durch soziale Sicherheit

DIE LINKE. Sachsen ist die Partei der sozialen Sicherheit. Wir vertreten die Interessen vor allem derjenigen Menschen, die von Lebensrisiken verschiedenster Art besonders bedroht sind. Diese bestehen bei weitem nicht nur in unsicheren Arbeitsplätzen oder zu niedrigen Einkommen. Sondern sie betreffen auch die großen Lebensrisiken in den Bereichen des Älterwerdens (z.B. Altersarmut), der Gesundheit (z.B. mangelhafter und ungleicher Zugang zu Gesundheitsversorgung), des Familienlebens (z.B. Familien- und Kinderarmut, Alleinerziehende) oder der öffentlichen Sicherheit (z.B. Katastrophenschutz). DIE LINKE Sachsen kämpft umfassend gegen die **Unsicherheiten**, die durch **existenzielle Lebensrisiken** bestehen. Wir wollen, dass diese Unsicherheit, die Menschen empfinden und mit der sie tagtäglich konfrontiert sind, ob gefühlt oder real, überwunden wird. In aller erster Linie handelt es sich um soziale Unsicherheit, die über Jahre hinweg gewachsen ist. Insbesondere die Wendeerfahrungen spielen hierbei eine Rolle und beeinflussen bis heute die Reaktionen auf Politik und persönliche Lebenssituationen. Es muss möglich sein, dass Menschen ohne Existenzangst leben und Entscheidungen treffen können. Denn nur mit sozialer Sicherheit verwirklicht sich das Leben in individueller Freiheit.

2.2. Konfrontation beenden, Aufrüstung und Bundeswehreinmärsche stoppen

DIE LINKE. Sachsen tritt für nachhaltige Friedensprozesse und ein sofortiges Verbot der Waffenexporte ein. Wir setzen uns ein für den Stopp der aktuellen Aufrüstungspläne und die Verwendung dieser Mittel für Soziales, Bildung, Gesundheit und Kultur. Wir setzen uns ein für die Aufhebung der Wirtschaftssanktionen gegen Russland und fordern den Abzug aller ausländischen NATO-Truppen von den russischen Westgrenzen. Mit diesen Inhalten treten wir selbstbewusst an die Öffentlichkeit und bringen uns in die Friedensbewegung ein

2.3. Ostdeutsche Interessen sind mehr als sozio-ökonomische Faktoren – sie sind auch ein Lebensgefühl

DIE LINKE Sachsen ist die Partei der **ostdeutschen Interessen**. Auch nach mehr als einem Vierteljahrhundert besteht die Spaltung Deutschlands fort. Diese Differenzen sind verschiedener Natur. Auf sozial-ökonomischem Gebiet werden diese bei nahezu allen volkswirtschaftlichen Daten wie Einkommen, Arbeitslosenquote, Bruttoinlandsprodukt oder Einnahmen der Kommunen in für den Osten negativer Weise deutlich. Seltene lokale Ausnahmen bestätigen diese Regel. DIE LINKE. Sachsen wird hier deutlich sagen, was ist und nicht in die Schönrednerie anderer Parteien einstimmen.

Aber es gibt auch andere Unterschiede. Zum Beispiel haben sich modernere Familienvorstellungen insbesondere bei Frauen auch für Menschen erhalten, die deutlich nach der Wende geboren wurden. Dies zeigt sich in Fakten. Die Zahl der nichtehelich geborenen Kinder liegt im Osten mit über 60% nahezu beim doppelten Westwert, ähnlich sieht es bei der deutlich höheren Betreuungsquote von Kindern unter drei Jahren oder der Zahl der Alleinerziehenden aus, die im Osten bei 27%, im Westen

DIE LINKE. Sachsen

1. Tagung des 14. Landesparteitages

bei 18% liegt. Der Frauenanteil auf den Führungsebenen liegt in den neuen Bundesländern signifikant höher als im Durchschnitt. Das sind positive Anknüpfungspunkte für linke Politik, wir stehen dafür, die Ansätze für fortschrittlichere Rollenbilder und moderne Lebensweisen zu stärken.

Deutlich wird die Spaltung auch auf biographischem Gebiet. Nur 1,7 % der gesamtdeutschen Führungskräfte sind Ostdeutsche und sogar im Osten sind mit gerade 23 % unter den Führungskräften nur unterdurchschnittlich viele Ostdeutsche. Das ist eine (vordergründig unsichtbare) Diskriminierung von Menschen mit ostdeutscher Biographie. Für ostdeutsche Arbeitsbiographien existiert auch fast drei Jahrzehnte nach der Wende eine „gläserne Decke“. Für diese Benachteiligung gibt es keine hinnehmbaren Gründe. Die LINKE. Sachsen kämpft für das Ende der Spaltung Deutschlands in Ost und West, für die Anerkennung ostdeutscher Lebenswege und gegen jegliche Form von Diskriminierung.

2.4. Wir setzen im Bundestagswahlkampf auf Inhalte und konkrete Vorschläge statt auf Farbenspiele

Im Bundestagswahlkampf konzentrieren wir uns vor allem auf die Vermittlung dieser politischen Positionen für eine solidarische Gesellschaft, für die es eines grundsätzlichen Politikwechsels bedarf, der ohne DIE LINKE nicht stattfinden wird. Unser Wahlkampf wird strikt inhaltlich geführt, Konstellationsfragen oder Farbenspiele stehen dabei im Hintergrund. Dem Protest gegen die soziale Spaltung des Landes, gegen soziale Ungerechtigkeit und Unsicherheit, gegen Diskriminierung und Unterdrückung entsprechen wir mit diesen politischen Angeboten.

3. (Wahlkampf-)Organisatorische Ziele der LINKEN. Sachsen

Wir wollen einen dezentralen – jedoch zentral koordinierten - Wahlkampf organisieren. Dabei sind die Wahlstrategie des Parteivorstandes sowie die noch zu erarbeitende Kommunikationsstrategie unsere Arbeitsgrundlage. Neben der Stimmenmaximierung mit Fokus auf die Zweitstimme ist ein weiteres Ziel aller Wahlkämpfe, Wahlkampfstrukturen und –aktivitäten weiterzuentwickeln und letztlich auch die Schlagkräftigkeit der Partei auf den Prüfstand zu stellen. Wir wollen den Wahlkampf dafür nutzen, belastbare Strukturen für den Landtagswahlkampf 2019 zu schaffen.

Ziel 1: Eigene Strukturen und Strukturen über die eigene Mitgliedschaft hinaus zu mobilisieren, um mit uns gemeinsam für eine starke LINKE zu kämpfen.

a. Wir wollen in mindestens drei Bundestagswahlkreisen externe Strukturen und Mitstreiter*innen dafür gewinnen, mit uns gemeinsam zu plakatieren oder andere Wahlkampfaktivitäten zu bestreiten. Dabei treten wir an Projekte, Vereine, Initiativen, zivilgesellschaftliche Gruppen heran, die wir in den letzten Jahren kontinuierlich unterstützt haben.

b. Wir wollen all jene aus Sachsen wieder aktivieren, die uns in den Wahlkämpfen in den Jahren 2013 und 2014 unterstützt haben. Zusätzlich wollen wir diejenigen einbinden, die sich bei linksaktiv melden. Zu diesem Zwecke wird es ein von der WahlFabrik erarbeitetes Aktivierungskonzept geben, welches das Ziel hat, die Aktiven sowohl bei landesweiten Wahlkampfaktivitäten anzubinden, als auch an ihre Kreisverbände bzw. Bundestagskandidat*innen direkt anzukoppeln. Wir wollen damit mindestens 80 Unterstützer*innen für den Wahlkampf (wieder)aktivieren, die ansonsten nicht oder kaum bei uns in der Partei aktiv sind.

c. Wir wollen insbesondere Neumitglieder und inaktive Genoss*innen in unsere Wahlkampfaktivitäten einbinden. Hierfür wird die WahlFabrik selbst Möglichkeiten schaffen, aber auch in den Kreisen bzw. Bundestagswahlkreisen soll es mehr Beteiligungsmöglichkeiten als bisher geben. Die Schulungsangebote sind entsprechend ausgerichtet.

d. Wir entwickeln für Kandidierende und Wahlkämpfende bedarfsgerechter Schulungen.

e. Wir wollen im Rahmen des Bundestagswahlkampfes eine Wahlkampf-App zum Einsatz bringen. Mit dieser App sollen mindestens 500 Mitglieder und Aktive landesweit in den Wahlkampf eingebunden werden. Wir werden mit Hilfe des Ansatzes ‚Try and Error‘ Feedback zu dieser App einholen und direkt in deren Weiterentwicklung für die Landtagswahl 2019 einfließen lassen.

f. Wir wollen sicherstellen, dass wir mindestens eine flächendeckende Verteilaktion aus eigener Kraft realisieren. Das heißt, wir wollen mindestens die Hälfte der Briefkästen im Land, an denen nicht „Keine Werbung“ steht, mit Material der Partei bestücken.

DIE LINKE. Sachsen

1. Tagung des 14. Landesparteitages

g. Wir wollen im Wahlkampfjahr 2017 mindestens 400 neue Mitglieder gewinnen.

Ziel 2: Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Wahlstrategie und der Kampagne der Bundespartei / Social Media – Auftritt ausbauen und weiterentwickeln

a. Wir wollen Corporate Identity und Design des Kampagnenauftritts in allen öffentlichen Drucksachen, Materialien und Online-Auftritten im Landesverband einhalten. Die WahlFabrik schafft dafür die entsprechenden Angebote.

b. Wir setzen die Kommunikationsstrategie sowie Wahlstrategie um. Insbesondere wollen wir dabei Möglichkeiten im Sinne der Zweitstimmenmaximierung finden, wie unsere Kandidat*innen mit ihren Auftritten und Materialien auf die Zweitstimme und damit Parteistimme verweisen. In mindestens der Hälfte der sächsischen Wahlkreise wollen wir hier teils unterschiedliche Möglichkeiten der Ansprache testen, die individuell auf die Kandidierenden abgestimmt werden, um glaubwürdig zu bleiben.

c. Wir wollen die Kontakte bei Social Media erhöhen und unseren Followerkreis in den sozialen Netzwerken aktivieren. Unser Unterziel ist es dabei, mindestens eine Million Kontakte mit 700.000 Menschen im Freistaat innerhalb der heißen Wahlkampfphase zu erzielen.

Der Landesverband setzt im Rahmen der Social-Media-Strategie der Bundespartei zusätzlich eigene Akzente, insbesondere bei den Schwerpunkten Europa, Ostkompetenz und Soziales. Der Landesverband wird im Hinblick auf die anstehende Landtagswahl 2019 im Bereich Social Media neue Formate entwickeln und erproben.

Ziel 3: Interne Kommunikation und Arbeitsabläufe verbessern, Zielgenauigkeit und Verbindlichkeit untereinander erhöhen

a. Aus den Erfahrungen der vergangenen Wahlkämpfe arbeiten wir mit den Wahlkreisen gemeinsam an eindeutiger und klarer Kommunikation. Dabei streben wir eine bestmögliche Vermeidung von Parallelkommunikation und damit einhergehend von Informationsverlusten an. Wir wollen in den Gremien, in den Wahlkreisen sowie in der Landesgeschäftsstelle klare Ansprechbarkeiten und Zuständigkeiten definieren.

b. Aufgrund des Wegfalls unserer bisherigen Logistikstruktur wollen wir eine solche Struktur in Vorbereitung des Bundestagswahlkampfes wieder aufbauen und damit die Verteilung im Landesverband inkl. funktionierendem Bestellsystem sicherstellen, sodass wir auch hier eine tragfähige Lösung für das Wahlkampfjahr 2019 aufgebaut haben.

c. Wir wollen das System der Schadensmeldungen an Großflächen weiter optimieren und dabei neben dem bereits erprobten Online – Formular weitere Wege finden, wie uns Schäden an unseren Werbemitteln schnell und unkompliziert gemeldet werden können.

d. Wir wollen eine Kandidat*innenbetreuung schaffen, die gerade für diejenigen, die noch nicht im Parlament sitzen, gleichwertige Wahlkampfbedingungen sicherstellt. Dabei steht im Fokus, dass schnell und unkompliziert weitergeholfen wird und alle Informationen so aufbereitet werden, dass die Kandidierenden sich gut vorbereitet und informiert fühlen, in Entscheidungen mit eingebunden sind und in gleicher Weise präsent sein können.

4. Wahlziele der LINKEN. Sachsen

Die LINKE. Sachsen strebt an, weiterhin mit acht Abgeordneten im Deutschen Bundestag vertreten zu sein. Um dieses Ergebnis zu erreichen, konzentrieren wir uns in Übereinstimmung mit der Wahlstrategie des Parteivorstandes auf den Kampf um die Zweitstimme. Diese bestimmt die Zahl unserer Abgeordneten im Bundestag. Nur auf Grundlage eines guten Zweitstimmenergebnisses kann ein Kampf um Direktmandate gelingen, deshalb unterstützen wir den Direktwahlkampf unserer Kandidat*innen vor allem durch die Werbung für die Zweitstimme für DIE LINKE.

Wir wollen auch außerhalb der drei großen Städte unsere Wähler*innenbasis wieder verbreitern. Die vergangenen Wahlen in anderen Bundesländern haben gezeigt, dass es uns gut gelingt, in größeren Städten zu punkten. Allerdings wollen wir weiterhin Interessenvertreterin aller sein und uns insbesondere auch um die Landkreise in Sachsen kümmern. Strukturell sind dort die Probleme mit unterschiedlichen regionalen Facetten am größten. Insbesondere dort sind fremdenfeindliche Parolen

DIE LINKE. Sachsen

1. Tagung des 14. Landesparteitages

anknüpfungsfähig. Da wir die Probleme in der Fläche kennen, kämpfen wir deshalb verstärkt in mittelgroßen und kleinen Städten sowie im ländlichen Raum um Wähler*innenstimmen. Der Landesverband unterstützt mit entsprechenden Maßnahmen die Wahlkampfaktivitäten vor Ort.

Entscheidung des Parteitages

angenommen:

X

abgelehnt:

überwiesen an: _____

Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____

Bemerkungen: _____